

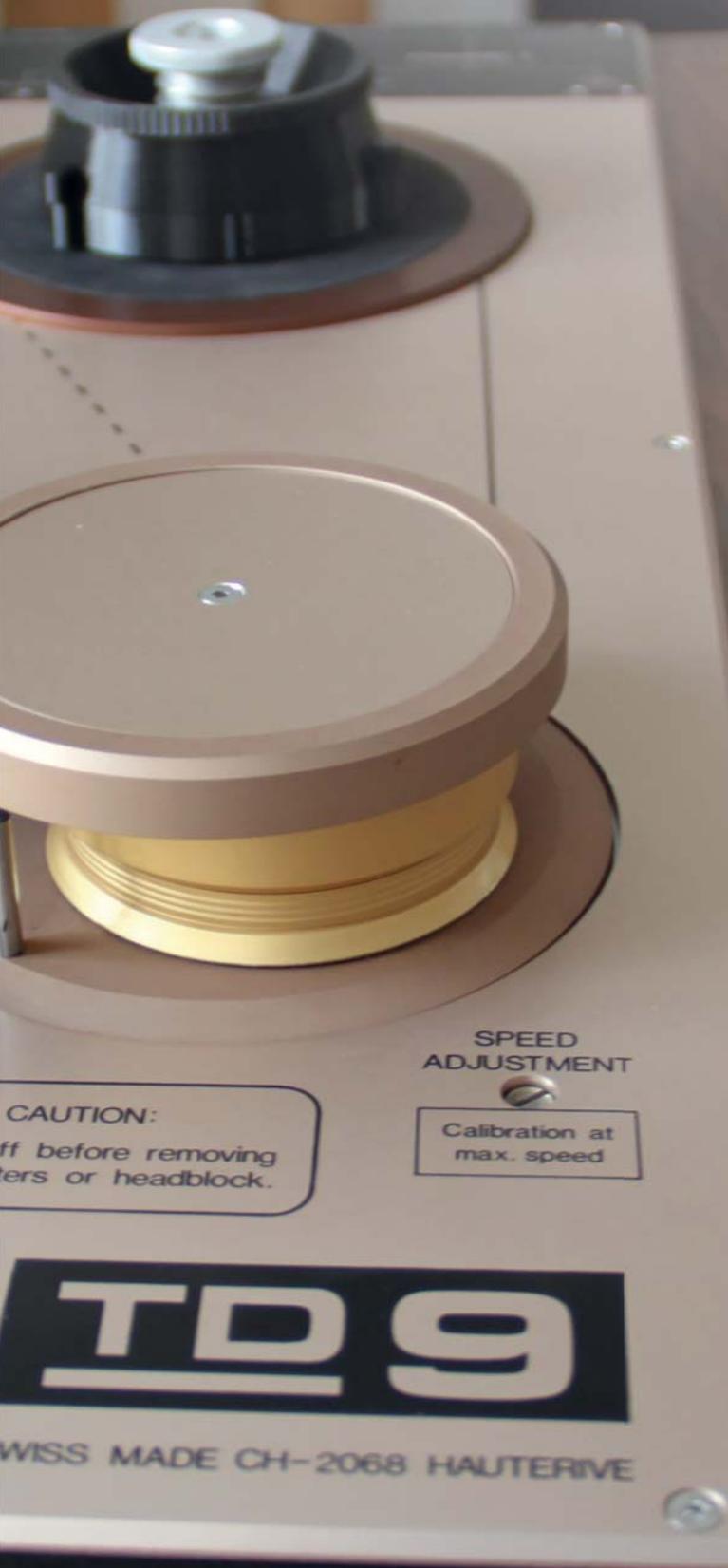
Wiederauferstehung der besonderen Art

Die legendäre Bandmaschine STELLAVOX »PRO TD9« kehrt für ein halbes Jahresgehalt als Neugerät auf den Markt zurück



Von Claus Müller

Unter den Studiomaschinen, die heute noch existieren und funktionieren, tummeln sich in der Oberliga Tonband-Legenden der Marken STUDER, TELEFUNKEN, NAGRA oder AMPEX. Diese Maschinen sind allesamt geeignet, altes und neues Tonbandmaterial auf höchstem Niveau aufzunehmen und abzuspielen.



Alle Geräte unterliegen einem Alterungsprozess, der früher oder später einen Service nach sich zieht. Das Reparaturangebot wird im professionellen Bereich immer schmäler, weil die Menschen, die sich damit auskennen, leider einem ebensolchen Prozess ausgesetzt sind...

Damit stellt sich bei der Überlegung zu einer Kaufentscheidung die Frage, welchen Weg man einschlagen möchte. Entweder man rechnet mit einem hohen Preis für gut erhaltene Gebrauchtgeräte, die sich bei entsprechenden Geräten mittlerweile zwischen 6.000 € und 15.000 € bewegen kann, exklusive Service- oder Reparaturkosten, die sich auf weitere 1.000 € oder aber auch auf 4.000 € belaufen können.

Eine Alternative bietet die Firma SEPEA AUDIO. Der Inhaber Peter Sedlak hatte im Jahr 2019 die grandiose Idee, die STELLAVOX »PRO TD9« in Form von Neugeräten wieder aufleben zu lassen. Der Preis von 39.600,- € kommt durch die hohen Anforderungen an die weitergeführte Schweizer Präzision, die Komplexität der technischen Lösung und die Arbeitsstunden des Technikers zustande. Die Wiederaufnahme der Produktion grenzt an den Prozess einer Neuentwicklung: Um den vielschichtigen Herstellungsablauf zu begreifen, wurden bei SEPEA AUDIO zuerst die originalen STELLAVOX-Dokumente analysiert und studiert. Dann wurde die Wiederaufnahme der Fertigungsschritte ins Leben gerufen. Viele Bauteile konnten aus dem angekauften Lager der originalen Schweizer STELLAVOX-Produktion begutachtet und verwendet werden. Einige dienten als Produktionsmuster, so dass mit ursprünglichen Herstellern Kontakt aufgenommen werden konnte, um bestimmte Teile nach den genauen Anforderungen wieder neu anfertigen zu lassen. Existierte der Hersteller nicht mehr, so mussten neue Fertigungsbetriebe gefunden werden, um das Material nach den originalen Zeichnungen und Spezifikationen wieder herstellen zu lassen. Der technische Fortschritt erlaubte einige Verbesserungen des ursprünglichen Materials, um ehemalige Schwachstellen auszubügeln. Aus dieser Kombination werden heute neue Maschinen hergestellt, die sämtliche modernen Anforderungen erfüllen. Zu Beginn der Produktion war der Alt/Neuanteil bei 80/20, heute ist er bei 20/80. Es wird eine 2-Jahres-Garantie gewährt.

Georges Quillet, geboren 1929 in Neuchâtel in der Schweiz, gründete das Unternehmen STELLAVOX 1955. Bereits 1964 verkaufte er es an den Wettbewerber Kudelski (NAGRA), gründete es aber 1968 noch einmal neu, bevor es 1988 mit dem einstigen Niedergang der Tonbandkultur endgültig aufgelöst wurde. Neben der Entwicklung von Tonbandgeräten stellte man bei STELLAVOX auch Mischpulte her. Insgesamt verließen nur einige hundert Geräte die Manufaktur. In der Genialität der Entwicklung kaum zu übertreffen, gilt das zur Legende gewor-

Bild 1: Technische Details mit Alleinstellungsmerkmalen, an denen man sich kaum sattsehen kann



Sicht von oben auf das Gerät ohne Konsole

über Berlin zu fahren, um mich mitzunehmen und auch wieder über Berlin zurückzufahren, um dann die Maschine bei mir begutachten, vergleichen und fotografieren zu können. Er sagte zu.



dene Gerät STELLAVOX »TD9« als das ausgeklügeltste und beste jemals hergestellte Tonbandgerät. „An einer Stellavox ist alles besonders“ ist der Slogan, den ich sehr oft höre. Das Konstruktionsprinzip unterscheidet sich grundlegend von den Designs, wie man sie z. B. von STUDER oder TELEFUNKEN kennt.

Die Story für diesen Artikel begann 2021, als mich Peter Sedlak fragte, ob ich mir vorstellen könnte, eine STELLAVOX »PRO TD9« zu besprechen. Ich sagte zu, ohne mir Gedanken

über den Transport von der Slowakei nach Berlin (und zurück) zu machen. Ende 2021 erzählte mir ein Tonbandfreund aus Westdeutschland, den Kauf eines solchen Geräts zu erwägen, und fragte mich, was ich davon halten würde. Es folgten Gespräche, Überlegungen und Abwägungen, die am Ende zur Bestellung führten. Wegen der Verknappung der Teile am Weltmarkt zog sich der Fertigstellungstermin hin. Im Spätsommer 2022 war es dann so weit. Ich fragte meinen Freund, ob er sich vorstellen könnte,

Die Fahrt erfolgte an einem Donnerstag im September 2022. Spät am Abend waren wir im Hotel in Nové Mesto nad Váhom in der Slowakei angekommen. Der Empfang bei SEPEA am Freitagmorgen war großartig und begann mit einer Führung durch die »heiligen Hallen«. Bei SEPEA AUDIO mangelt es nicht an Technik und Tonbändern, so dass man als Interessierter kaum noch aus dem Staunen herauskommt. Im Hörraum stand sie dann, die funkelnegeleue STELLAVOX »PRO TD9«. Sie wurde von den Technikern erklärt und wir konnten uns beim Hören einiger Bänder vom perfekten Betrieb überzeugen. Bereits hier waren die tonalen Ergebnisse vielversprechend. Wir konnten alle Fragen stellen, die bereitwillig und ausführlich beantwortet wurden. Mittags fuhren wir dann nach Berlin zurück, abends bauten wir das Gerät auf, hörten noch ein wenig Musik und ließen die Maschine eingeschaltet, damit die Elektronik auf Betriebstemperatur bleiben konnte.

Am Sonnabend tauchten wir nach dem Frühstück tief in die Welt der Tonbänder ein und probierten die Funktionen aus. Diese Maschine hat einiges an Ausstattung, die man sich erst einmal verge-



Bild 4*: Detail mit offenen Bandwickeln

genwärtigen muss. Meine Faszination bezieht sich zum Beispiel auf die Idee, Rohwickel abspielen zu können, ohne die Schichtlage des Bandes um 180° drehen zu müssen. Es müssen nur zwei Schalter umgestellt und der Wickel umgekehrt auf die großen Teller gespannt werden. Bei großen „Pancakes“ führt man das Band um die kleine Umlenkrolle, die sich zwischen den Wickeltellern befindet (siehe Bild 3). Eine pffiffige Idee.

Die nächste Attraktion ist der Umgang der Mechanik mit dem Tonbandmaterial. Alle Funktionen passieren sehr soft, wenn man startet, stoppt oder zwischen den Funktionen, inklusive Umspulen, wechselt. Das Band wird durch die beiden großen Umlenkrollen links und rechts mit der perfekten Energiemenge abgefedert. Der Mechanismus der Andruckrolle agiert sehr gut abgestimmt mit dem Loslaufen der Bandtransportmotoren. Das Abschirmblech wird beim Start automatisch vor die Köpfe gefahren. Das Zählwerk ist äußerst genau und ermöglicht das automatische Vor- oder Zurückfahren des Bandes auf eine vorher festgelegte Stelle. Mit der Edit-Funktion kann das Band rangiert werden, um eine bestimmte Stelle manuell zu finden. Über den „save“-Schalter kann die Aufnahmefunktion gegen versehentliche Aktivierung gesperrt werden. Weitere Vorteile sind am Ende des Artikels aufgelistet. Auffällig ist die etwas

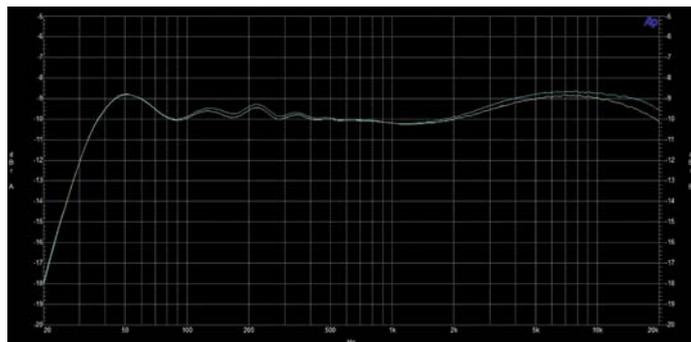


Bild 5: Über-Band-Frequenzgang

langsame Umpulgeschwindigkeit. Für Privatanwender meist nicht so wichtig, für einen professionellen Betrieb vielleicht hinderlich, wenn's mal schneller gehen soll. Diese kann individuell ab Werk eingestellt werden.

Diese Maschine kann generell vier verschiedene Geschwindigkeiten (hier 19 und 38 cm/s), die auf Kundenwunsch auch auf 9,5 oder 76 cm/s geändert werden können. Die aktuelle Einstellung ist auf dem „Gehäuseblock“ mit der Aufschrift „HB9“ im Zentrum des Geräts zu sehen. Gegen Aufpreis kann das Tonkopfmódul ausgetauscht werden, um von der 1/4“ Version auf 1/2“ zu wechseln. Die Aus- und Eingänge sind mit der XLR-Studio-norm ausgestattet. Ein Akkubetrieb (24 Volt) ist ohne weiteres möglich.

Um die Voraussetzungen für eine klangliche Beurteilung zu schaffen, fertigte ich mit meinem Audio-Precision Messplatz einen Frequenzschrieb an (Bild 5). Das Ergebnis fügt sich bei 38 cm/s in den Toleranzschlauch der für den Vergleich herangezogenen Maschinen TELEFUNKEN »M15« und STUDER »A807« ein. Das hat den Vorteil, dass alle genannten Maschinen messtechnisch praktisch identisch sind. Wir hörten mit Masterbandkopien aus dem Blues-, Jazz-, und Klassikbereich. Wie bereits zu erwarten, konnten wir zwischen den Geräten durchaus Unterschiede hören. Beim direkten Vergleich war bald klar, dass die STUDER »A807« nicht mehr mithalten konnte, weil das Klangbild bei jedem von uns ausgewählten Tonband gegenüber dem der beiden anderen Geräte einen Tick schlanker war und bei höheren Pegeln bei den leisen Stellen etwas mehr Rauschanteile zu hören waren. Die TELEFUNKEN »M15« hingegen schlug sich gegenüber der STELLAVOX »PRO TD9« dermaßen gut, dass wir uns einig waren, eine Pattsituation vor uns zu haben. Auf beiden Geräten wurden die Bänder mit einer besonderen Energie wiedergegeben: Mit genau der richtigen Portion an Druck im Bassbereich, einer tonalen Ausgewogenheit über den Wiedergabefrequenzbereich und einer superben Präsenz im gesamten Hörspektrum, was unsere Sitzung zu einem packenden Hörerlebnis werden ließ. Wir waren wie elektrisiert und konnten es nicht lassen, immer weitere Bänder zu spielen.

Für die Überprüfung der Aufnahmefunktion wählten wir zwei Stücke aus: Das wunderbare „Ain't No Sunshine“ aus »The Best Of« von Tommy Schneider & Friends (Kolibri Records) sowie den ersten Satz aus der Sinfonie Nr. 8 von Schubert – standesgemäß von der SEPEA AUDIO-Produktion. Zwischen dem Original und der Aufnahme gab es bei beiden Maschinen keinen Unterschied zu hören.

An einer anderen Stelle gibt es jedoch einen wesentlichen Unterschied zwischen den Geräten: Die »M15« ist 49 Jahre alt. Es kann in jedem Moment etwas mit dem Gerät sein, was einen größeren Reparaturbedarf nach sich zieht. Die STELLAVOX ist hingegen ein Neugerät mit zwei Jahren Garantie. Die Chance, dass diese Maschine besser über die nächsten Jahrzehnte kommt, möchte ich logischerweise als höher einschätzen.

Fazit: In Sachen Kompaktheit, Kompatibilität, Bedienung, Tonbandtransport und Klang ist bei der STELLAVOX »PRO TD9« die Luft in Sachen Konkurrenz sehr dünn. Für mich ist sie eine der besten Maschinen auf diesem Globus. Das gesamte Leistungsspektrum betrachtet, wüsste ich nicht, was es bei einem Tonbandgerät noch geben sollte, das die Summe aller Vorteile überbieten könnte. Sie ist nicht preiswert, aber ihren Preis wert.

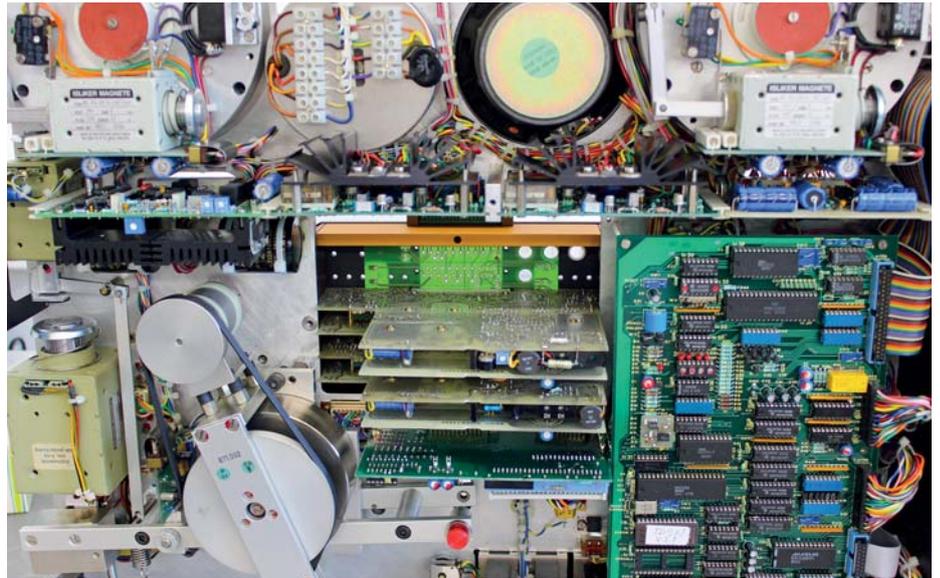


Bild 6*: Blick auf die Elektronik

Weitere Vorteile der STELLAVOX »PRO TD9«:

- Sehr geringe mechanische Laufgeräusche, dadurch hohe Wohnzimmer-tauglichkeit
- Geringe Abmessungen im Vergleich zu anderen professionellen Studio-Tonbandmaschinen
- Gut zu reinigen und zu entmagnetisieren
- Hervorragende Bandführung
- Gute Haptik und Bedienbarkeit der Knöpfe und Schalter

- Große Andruckrolle, keine enge Schlaufenbildung für Tonbänder
- Sehr einfaches Einlegen von Tonbändern
- Eingebaute Monitor-Lautsprecher
- Kopfhörer- und Verstärker Ausgang
- Sehr gutes Bedienungshandbuch

Es ist eine Reihe von Zubehörteilen erhältlich:

- L-förmige Holzseitenteile
- Trolley-Ständer
- VU-Meter-Brücke
- Beine für den vertikalen Betrieb des Geräts und auch Rack-Montage
- Verschiedene Adapter-typen für Audio- oder Filmbänder sind ab Lager lieferbar
- Einschübe für verschiedene Tonband-Zollbreiten



Kontakt: orders@sepeaudio.com Tel.: +421905612447

Fotos: Claus Müller,
außer*: SEPEA AUDIO

Bild 7*: Gerät inklusive der Konsole von SEPEA AUDIO